

# Editorial

Liebe Freunde der Vögel Mecklenburg-Vorpommerns,

ursprünglich sollte 2015 die neue „Avifauna Mecklenburgs-Vorpommern“ in Buchform erscheinen. Dies hätte sehr gut zu unserem 25-jährigen Vereinsjubiläum gepasst. Doch trotz eines hoffnungsvollen Starts vor fast acht Jahren zeigte sich bald die Schere zwischen guter Absicht und Realität. Während wir bei einigen Arten einen umfassenden Überblick haben, zeigten sich gerade bei den Sperlingsvögeln, aber auch anderen Arten enorme Wissenslücken. Etliche Vogelarten fanden nicht einmal einen Bearbeiter. Hinzu kam, dass durch die erneute Brutvogelkartierung in den Jahren 2005-2009 (-2012), deren Ergebnisse für unseren zweiten Brutvogelatlas, aber auch für das gesamtdeutsche Gemeinschaftsprojekt ADEBAR verwendet werden sollten, Zeit und Kapazitäten gebunden waren. Es keimte sogar die Frage, brauchen wir neben einem zweiten Brutvogelatlas noch eine Avifauna? Nun ist aber eine Avifauna etwas völlig Anderes, auch wenn viele neue Daten zur Verbreitung und Häufigkeit aus dem Atlas dringlichst für die Avifauna erwartet wurden.

Die neue „Avifauna Mecklenburg-Vorpommern“ sollte die gute Tradition der Veröffentlichung von Landesavifaunen über mehr als zwei Jahrhunderte fortsetzen. Wir fühlen uns in der Erbfolge von so herausragenden Autoren wie Zander, Siemssen, Hübner, Wüstnei und Clodius, Kuhk, Klafs und Stübs verpflichtet.

2012 erschien ein Arbeitsmaterial für die Artbearbeiter, das eine einheitliche Qualität der Manuskripte gewährleisten sollte. Zeitgleich entstand eine Internetplattform ([www.avifauna-mv.de](http://www.avifauna-mv.de)), die der elektronischen Kommunikation zwischen den Projektteilnehmern und der teamorientierten Manuskriptbearbeitung entgegenkam.

Bald trafen bei der Projektgruppe „Avifauna Mecklenburg-Vorpommern“ die ersten Artmanuskripte ein. Auch hier zeigten sich erhebliche Unterschiede in Quantität und Qualität. Das ist jedoch angesichts des unterschiedlichen Erfahrungsstands der Autoren ganz normal. Dennoch entstanden daraus weitere Anforderungen an die Projektgruppe, die deren Leistungsvermögen bald überschritten. Die ersten Mitarbeiter resignierten, das Projekt „Avifauna Mecklenburg-Vorpommern 2015“ schien zu sterben.

Mancher hat nun schon gar nicht mehr daran geglaubt, dass überhaupt noch etwas passiert. Aber wir haben ja schließlich doch eine ganze Menge neuer Erkenntnisse über die Vogelwelt unseres Landes. Weshalb also nicht das, was wir wissen, als Veröffentlichungsserie publizieren? Eine Avifauna, zwar nicht mehr in Buchform, sondern als Fortsetzungsreihe – warum nicht? Zumindest aus Fairness gegenüber den Autoren, die bereits viel Zeit und Kraft für „ihre Arbeiten“ investiert hatten, ist eine Publikation angebracht. Und dies kann auch all denen wieder Mut machen, die ihre Artbearbeitungen erst einmal auf die lange Bank geschoben haben. Diese Arbeitsweise hat deshalb zur Folge, dass die Artmanuskripte nicht in der systematischen Reihenfolge, sondern nach Bearbeitungsstand erscheinen. So kommt es, dass im vorliegenden ersten Heft neben einigen Seeschwalben auch der Hausrotschwanz zu finden ist. Ein entsprechend strukturiertes Artenverzeichnis wird später das schnelle Auffinden der Arten ermöglichen.

Und dann erwarten viele Ornithologen, die unser Land gern besuchen oder besuchen wollen, manchen guten Rat und Informationen, die helfen, ihre Beobachtungen einzuordnen. In die neue „Avifauna Mecklenburg-Vorpommern“ gehen ja schon jetzt viele Beobachtungen von Be-

suchen des Landes ein. Und die Präsentation der abgeschlossenen Artbearbeitungen soll auch diese Mitarbeit würdigen. Wir freuen uns auch zukünftig auf die Beobachtungen aller Freunde der hiesigen Vogelwelt.

Wenn wir denn heute mit einer Folge von Veröffentlichungen zur Avifauna Mecklenburg-Vorpommerns beginnen, so haben wir damit auch für einige Vogelarten Forschungszeit gewonnen und für die Arten, bei denen wir keine Zeit mehr haben, eine Plattform, die dieses Wissen für die Zukunft aufbereitet.

Parallel hierzu müssen wir aber daran gehen, unsere Wissenslücken zu schließen. Erste Vorhaben sind geplant oder werden intensiviert. Die Erfassung der Wintervogelarten wird ausgeweitet. Dazu kommen Kontrollen weniger gut untersuchter Lebensräume zur Brutzeit.

Es kommt aber schließlich noch mehr als bisher auf die Initiativen Einzelner von uns an. Die Untersuchung der Brutbiologie vieler Vogelarten setzt eine systematische Feldarbeit voraus, denn Zufallsbeobachtungen reichen allein nicht mehr aus. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie intensiv und erfüllend eine solche Beziehung zu einzelnen Arten ist. Das könnte auch ein Anreiz gerade für jüngere Ornithologen sein, die sich ihre ersten Sporen verdienen wollen. Wobei „jüngere“ zurzeit noch bis zum Alter von 50 Jahren gelten.

Ich danke den Autoren für ihr besonderes Engagement, das schwierige erste Heft zum Abschluss zu bringen. Und auch der Anteil der Redaktionskommission sowie der Projektgruppe „Avifauna Mecklenburg-Vorpommern“ am Erscheinen des Heftes soll nicht verkannt werden. Der Dank gilt ebenso den Fotografen sowie den in den Arttexten genannten und ungenannten Informanten, denn ein solches Projekt kann nur im Miteinander entstehen. Und nicht zuletzt sei auch den Mitarbeitern der Beringungszentrale Hiddensee für die schnelle Bereitstellung von Wiederfunddaten gedankt sowie Frau Margot Holz und Herrn Christian Semrau vom LUNG MV für die Kartenbearbeitung.

Bei Frau Peggy Klooth und Herrn Martin Pauer von Kiebu-Druck Greifswald bedanken wir uns für die gewohnt äußerst verständnisvolle Zusammenarbeit bei der Drucklegung der anspruchsvollen Publikation besonders herzlich.

Ich wage daher den Ausblick: Es wird eine neue „Avifauna Mecklenburg-Vorpommern“ geben – und sei es scheinchenweise ...

Klaus-Dieter Feige